

Liebe Freundinnen und Freunde des hl. Jakobus,

2013 haben Touristen in Spanien die Rekordsumme von 59,1 Milliarden Euro ausgegeben, soviel wie nie zuvor innerhalb eines einzigen Jahres. Doch die Infrastruktur der spanischen Pilgerrouen bekam von dem Geld kaum etwas ab; sie wird - wohl als Auswirkung der globalen Finanz- und Schuldenkrise - zunehmend als preisgünstige Urlaubsmöglichkeit ausgenutzt. So gaben in der Herberge der Benediktinerinnen von Santa Ana in León Pilger, die auf einer freiwilligen Spendenbasis übernachteten, im Durchschnitt lediglich 70 Cent. Einige Herbergen wie jene in Santo Domingo de la Calzada gehen dazu über, einen Festpreis zu verlangen. Mit Spenden können sie nicht mehr existieren.

Wer am 7. Februar im Domforum Ernesto Bustio und seine Mitstreiter aus der Pilgerherberge in Güemes am Camino del Norte erlebte, wird hingegen den Enthusiasmus verspürt haben, mit dem sich 50 Freiwillige um die Pilger kümmern. Gerne bringen wir den Bericht von Renate Müller und hoffen, dass eine um sich greifende Cheapie- und Freebie-Mentalität diese Hilfsbereitschaft nicht zum Erliegen bringt. Die Wandmalereien aus Güemes von Maximino Cerezo und die Texte von Pedro Casaldáliga, die Liliana Simon übersetzt hat, betonen, dass Pilger und Gastgeber einer gegenseitigen Solidarität bedürfen.

Auch der Seelsorgeleitfaden, den Pfarrer Helmut Törne für die Herbergseltern am Ökumenischen Pilgerweg durch Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen geschrieben hat, behandelt das Thema Wechselseitigkeit. Helmut Törne war lange Zeit Pfarrer in Buchholz bei Bautzen und hat dort die Herberge der evangelischen Kirchengemeinde gegründet; der Leitfaden bündelt seine wertvollen Erfahrungen als Seelsorger und Herbergsvater.

Norbert und Marita Wallrath haben eine Pilgerherberge in Portugal besucht, die von den Santiago-Freunden Köln und der Jakobus-Gesellschaft Berlin-Brandenburg unterstützt wird. Es ist ein wunderbares Vorhaben von Pedro Macedo und seinen Helfern, eines der ältesten Klöster Portugals wieder einer Nutzung zuzuführen und Pilgern zugänglich zu machen. Dass der Konvent São Bento in Vairão bei Porto mit seinem frühbarocken Kreuzgang nun eine Herberge werden konnte, ist nicht zuletzt Ihrer Spendenbereitschaft geschuldet. Es gibt nicht nur die oben angesprochene Mentalität unter Pilgern; es geht auch anders - dafür gilt Ihnen unser herzlicher Dank.

Christoph Kühn



Kreuzgang von São Bento in Vairão bei Porto (Bild: Norbert Wallrath)

Pilgerstab – Mitteilungen der Santiago-Freunde Köln
Heft 11, 6. Jahrgang 2014. Erscheinungsweise halbjährlich
ISSN 2197-6139

Santiago-Freunde Köln – <http://www.santiagofreunde.de>

z. Hd. Robert Recht, Wilensteinweg 11, 50739 Köln

Tel. 0221/170 14 23, Fax 0221/261 82 76

e-mail: robertrecht-santiagofreunde@yahoo.de

Bankverbindung: Pax-Bank Köln, Kto-Nr. 33 60 44 67, BLZ 370 60 193

Redaktion: Christoph Kühn M. A., Dabringhauser Str. 75, 51067 Köln

Tel. 0221/68 17 88, e-mail: ch_khn@yahoo.de

© Santiago-Freunde Köln, Autoren und Fotografen

Text-Beiträge bitte im Word-Format, Bild-Beiträge im jpg-Format (Dateigröße mind. 600 KB) per Mail an die Redaktion. Redaktionsschluss für Heft 12 (Herbst 2014) ist der 31. Oktober 2014.

Der Jakobsweg als Weg des Lebens

Am 7. Februar 2014 gab es eine Einladung im Domforum über die Beziehung zwischen Köln und der Herberge „La Cabaña del Abuelo Peuto“ in Güemes auf dem nördlichen Pilgerweg.

Im Unterkunftsverzeichnis „Camino del Norte“ des Freundeskreises der Jakobuspilger Paderborn wird die Herberge als Kultherberge bezeichnet.

Die Geschichte der Herberge und die Philosophie der dort praktizierten Solidaritätsarbeit standen an diesem Abend im Mittelpunkt. Annette Heusch-Altstein hielt die Begrüßungsansprache in Spanisch. Danach berichteten Ernesto Bustio Crespo, José Luis Casado Soto, Bernardo Pérez Peña, Francisco Gonzáles Sainz über ihre Arbeit und Katja Klotz aus Saarbrücken übersetzte die Vorträge aus dem Spanischen ins Deutsche.



Ernesto Bustio, ein Priester, der mit seinen 76 Jahren ein freigeistiger Rebell im Zeichen der Toleranz ist (FAZ vom 20. Februar 2014), vergleicht die Arbeit in der Herberge mit einem Baum.

Die Wurzeln, das sind die zirka fünfzig freiwilligen Helfer. Das sind Leute aus dem Ort Güemes und Umgebung, die regelmäßig mithelfen. Sie kochen, putzen, renovieren und tun noch vieles mehr. Auch sind es Leute, die aus anderen Städten oder Ländern kommen, die eine begrenzte Zeit als Hospitaleros mitwirken oder im Jugendlager behilflich sind.

All diese freiwilligen Helfer arbeiten ungeachtet ihrer Herkunft, Religion, Bildung, politischer Gesinnung oder Lebensumstände auf das gleiche Ziel hin. Ein Ast des Baumes ist die Jugendarbeit. Ein zweiter Ast ist die Arbeit in der „dritten Welt“. Ein dritter Ast ist die Arbeit mit den Pilgern.

Güemes war ursprünglich vor ungefähr 31 Jahren eine kleine Herberge im Elternhaus von Ernesto. Es sollte ein Ort der Begegnungen für Gruppen, Vereine oder Menschen aus der Umgebung sein. Ungefähr im Jahr 2000 kamen die ersten Pilger. Das war für Ernesto der Moment des Austausches mit den Menschen, die vor Ort wirkten und den Menschen, die sich auf dem Weg nach Santiago de Compostela befanden. Die einen konnten ihre Botschaft über eine gerechtere Welt nach außen bringen und die anderen die Erfahrungen des Weges in die Herberge einbringen. Für Ernesto ist dieser

Austausch und das Leben miteinander eine gegenseitige Bereicherung. Er mag es, wenn die Menschen „ihre“ Geschichten erzählen und findet es egoistisch, Erfahrungen für sich zu behalten. Nur im Miteinander kann man lernen.

Bernardo arbeitet als Sozialarbeiter im Gefängnis von Santoña. Vor Jahren hat er damit begonnen, geeignete Häftlinge in soziale Projekte einzubeziehen. In der Kooperation mit der Herberge hat er für seine Träume eine gute Möglichkeit und einen Ort gefunden, diese zu verwirklichen. Wegen guter Führung begleiten Häftlinge kranke Menschen nach Lourdes, pflanzen Bäume, malen die gelben Pfeile für Pilger auf dem Jakobsweg und bauen im Sommer ein Lager für Jugendliche. Außerdem hält Bernardo Vorträge, um junge Menschen vor falschen Entscheidungen zu bewahren. Häftlinge, die kurz vor der Entlassung stehen, haben die Möglichkeit, in der Herberge als Hospitalero zu arbeiten.

Im Gefängnis arbeiten auch Häftlinge in einem angelegten Biogarten. Sie bauen vorwiegend Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln und Kürbisse an. Diese Sachen werden zum Teil in der Herberge verkocht. Hauptanbau sind Bohnen. Mit dem Verkauf der Bohnen und dem Ausrichten von Solidaritätssessen wird eine Schule in Guatemala unterstützt und teilweise finanziert.

Francisco, auch Paqui genannt, ist Feuerwehrmann in Santander und gehört zum Kreis von Ernestos Schützlingen. Er kümmert sich in der Herberge um Reparaturen und Bauarbeiten. José ist ein ehemaliger Leiter eines Museums in Santander und ein langjähriger Weggefährte Ernestos.

Es waren sehr interessante und aufschlussreiche Vorträge und der Abend endete in einer kleinen gemütlichen Bierrunde.

Am Sonntag pilgerten wir (Hermann Engeländer und Renate Müller) mit Katja und den vier Herren aus Spanien von Euskirchen-Stotzheim nach Münstereifel. Der Wind piff uns durch die Haare, aber die Sonne war unsere stete Begleiterin. Streckenweise fühlten sich die vier nach eigener Aussage wie in Kantabrien.

Eine große Siesta hielten wir auf einem Bauernhof. Dazu hatte Katja Obst, Schinken, Käse und Brot mitgebracht. In Münstereifel warteten in einem Café Dokie Engeländer und Wolfgang Müller auf unsere Ankunft. Die beiden waren wegen einer starken Erkältung nicht mit uns den Weg gegangen.

Dokie und ich (Renate) freuen sich auf den 22. April. Dann dürfen wir in der Herberge in Güemes für vierzehn Tage Hospitaleras sein.

Buen Camino!!!

Renate Müller

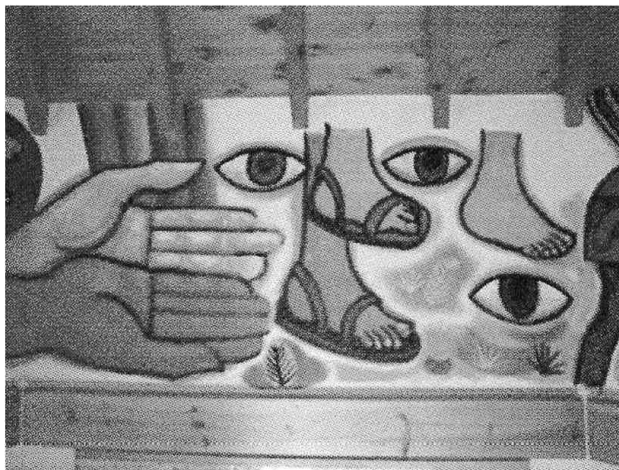
„Vom Sklaventum zur Befreiung“

Wandmalereien von Maximino Cerezo, mit Texten von Pedro Casaldáliga
in der Eremitage von Güemes.



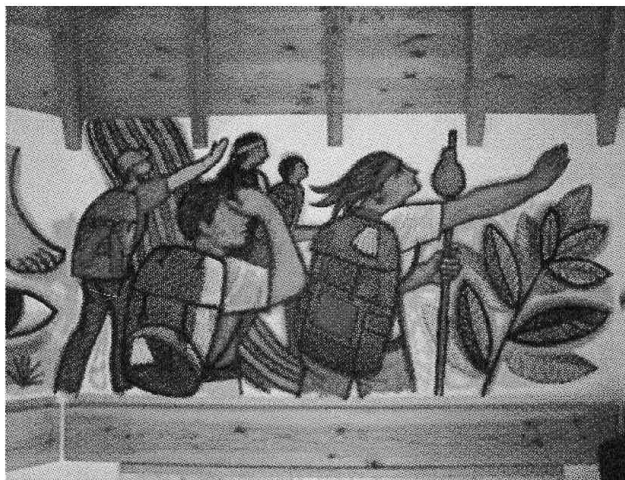
*En la romería nos acogemos
mutuamente, salimos de nuestra
soledad parada y nos hacemos compañía
caminante.*

**Während der Wallfahrt nehmen wir
uns gegenseitig an.
Wir verlassen den Stillstand
unserer Einsamkeit und begeben
uns gehend in Gesellschaft.**



*Los pies, las manos, los ojos, todo
nuestro ser en función del horizonte.*

**Die Füße, die Hände,
die Augen, all unser Sein,
dem Horizont zugewandt.**



*La naturaleza se hace nuestra compañía.
Somos la tierra, el agua, la luz, las
plantas, los animales, la casa común
de la familia humana.*

**Die Natur wird zu unserer Begleiterin.
Wir sind die Erde, das Wasser,
das Licht, die Pflanzen, die Tiere,
das weltumfassende Haus
der Menschheit.**



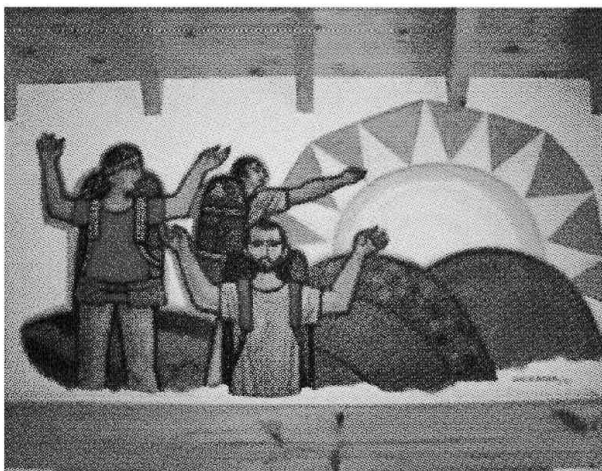
Por el camino, frente a los poderes que marginan nos hacemos proximidad del prójimo que necesita nuestro aceite de ternura, nuestros brazos de solidaridad.

Auf dem Weg, gegenüber der Nächte die uns ausgrenzen, nehmen wir den Nächsten an, der das Öl unserer Zärtlichkeit und der Umarmung unserer Solidarität bedarf.



La mesa nos aúna en el hambre y la sed de justicia, en el pan y el vino compartidos y nos envuelve en el Misterio mayor.

Der Tisch verbindet uns im Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, im geteilten Brot und Wein und vereint uns im großen Geheimnis des Glaubens.



Para quien camina siempre hay un sol amaneciendo. Caminar es atravesar la noche con esperanza y descubrir cada día la verdad de la Utopía y la vida del Amor.

Für den Pilger gibt es immer die aufgehende Sonne. Gehen bedeutet, die Nacht durch Hoffnung zu durchkreuzen und die Utopie als wahre Liebe des Lebens zu entdecken.

(Übersetzung durch: Liliana Simon)

Ein Leitfaden zur seelsorgerlichen Begegnung mit Pilgern

1. Seelsorger sein

Der ankommende Pilger bringt neben seinem Reisegepäck auch seinen „Seelenrucksack“ mit. Darin sind Freuden, Entscheidungen an Lebenswegkreuzungen, aber auch Probleme eingepackt, die ihn veranlasst haben, als Pilger auf Zeit aus seinem „normalen“ Leben auszusteigen.

Herbergseltern können nicht alle Fragen beantworten. Sie können aber eine **seelsorgerlich offene Haltung** einnehmen. Das kann dem Pilger die Bearbeitung seiner Probleme oder manche Entscheidungsfindung möglicherweise erleichtern. Es ist förderlich, dafür ausgebildet zu sein. Aber es gibt auch ohne Fachwissen gute Möglichkeiten, dem Pilger seelisch beizustehen. Dabei hilft ein **geöffnetes Herz** und Vertrauen in die eigene **Intuition**.

Dazu einige Überlegungen, die den Herbergseltern helfen möchten, das Seelengepäck der Pilger richtig einzuschätzen und es, wo nötig, leichter (er)tragbar werden zu lassen.

2. Die Situation des Pilgers

Die Strukturen unseres täglichen Lebens geben uns **Sicherheit**. Die hat der Pilger verlassen. Das erzeugt einerseits Unsicherheit, andererseits gibt es ein Gefühl von Freiheit.

Der Pilger steht dazwischen, **das schärft seine Empfindsamkeit**. Mit der körperlichen Bewegung kommt auch in seiner Seele vieles in Bewegung. Möglicherweise spürt er durch die Intensität des Naturerlebens Gott näher. Das alles lockert den Panzer, mit dem wir üblicherweise unsere Seele abschotten. Wenn er in der Herberge ankommt, ist er zudem erschöpft. **Mit der körperlichen geht auch eine seelische Erschöpfung einher**, denn die Kraft reicht nicht mehr für die Verdrängung aus, mit der das Bewusstsein vor manchen Fragen und Wahrheiten geschützt wird. Pilger sind in besonderer Weise offen.

3. Die Situation der Herbergseltern

Durch die Pilger bekommen die Herbergseltern die **Chance** einer ungewöhnlich intensiven Begegnung. Pilger bringen ihnen das Vertrauen entgegen, ihr Gast zu sein. In gewisser Weise setzt sich der Pilger in der Herberge in aller verschwitzter Hilfebedürftigkeit der Reaktion der Gastgeber

aus. Es ist schön, wenn es den Herbergseltern gelingt, der (unbewussten) Erwartungshaltung der Pilger mit einer **Willkommenshaltung** zu entsprechen. Um dem entsprechen zu können, muss ich als Herbergsvater oder –mutter mir **den Rücken freihalten** von anderen Dingen. Wenn dies nicht sofort möglich ist, kann mit dem Pilger einfach eine Verabredung getroffen werden, wann die Zeit für ein Gespräch oder ein gemeinsames Abendessen möglich ist. Die Pilger erwarten ja nur eine Übernachtungsmöglichkeit, aber es darf auch seelische Möglichkeiten geben. **Seelsorge ist kein Muss, aber ein Kann!** Sind Herbergseltern aus verschiedenen Gründen für tiefer gehende Begegnungen nicht bereit, zu abgelenkt, eingespannt, anderweitig belastet, ist eine freundliche, ehrliche Erklärung hilfreicher als ein verkrampftes Gespräch.

4. Die Begleitung

Ein kleines Stück des Weges begleiten nun Pilger und Herbergseltern einander. Dafür ist es gut, ein paar Schritte mit dem Pilger zu gehen, z. B. bis zur Eingangstür des Pilgerzimmers.

Zur Willkommenshaltung gehört ein **v o r b e r e i t e t e s** Pilgerquartier (offenes Fenster oder angestellte Heizung, Blumen, jedenfalls irgendwas, durch das der Pilger spürt, das ist für mich gemacht). Über die rein technische Einweisung hinaus kann man etwas Lockeres anfügen, den Hinweis auf einen schönen Entspannungsplatz auf dem Grundstück bis hin zu einer Einladung zur Begegnung am Abend.

Bei der ganzen Begegnung sollte man **auf die eigenen inneren Signale achten. Vieles von den Gefühlen des Pilgers spiegelt sich in mir.**

Ich versuche, einen Eindruck zu gewinnen: Wollen der Pilger oder die Pilgerin ihre Ruhe haben oder fühlen sie sich ins Pilgerzimmer abgeschoben? Wodurch bin ich dem Pilger nahe, durch Reden oder Schweigen? Beides ist zu respektieren.

5. Das Gespräch

Grundsätzlich ist die ganze Begegnung zwischen Pilgern und Herbergseltern ein vorsichtiges Erfühlen, was der andere benötigt.

Ist es tatsächlich ein Gespräch, dann ist es immer hilfreich, dem Gespräch einen zeitlichen Rahmen zu geben ... nicht wie in einer Sprechstunde, aber doch nicht ausufernd, - falls anderes wartet.

Das Wichtigste kommt erst zum Schluss, nachdem man über alles Mögliche geredet hat.

Auch der Ort ist für den Verlauf eines Gespräches von Bedeutung: steht man zwischen Tür und Angel oder sitzt man an einem ruhigen Ort.

Beim Gespräch ist ein kleiner räumlicher, aber auch ein innerlicher Schutzabstand von Bedeutung, um sich nicht gegenseitig zu bedrängen.

Probleme werden oft unterschwellig gehalten und viele Worte bringen nicht den eigentlichen Inhalt, um den es geht, hervor. Deshalb kann man beim Gespräch **auf Signale achten**, die mit Körperhaltung und Gestik gesendet werden. Gereiztheit, innere Unruhe, ausweichende Blicke können Zeichen für selbstquälerische Gedanken, Einsamkeit und Trauer sein. Man kann sie behutsam spiegeln und um Verstehenshilfe bitten.

Wichtig ist auch, dass die Gesprächspartner es akzeptieren, wenn sie einander innerlich nicht erreichen.

Das kann ich auf sich beruhen lassen, denn **mit dem Pilger ist Gott unterwegs**, ich bin nur ein winziger Rastpunkt auf dem langen Pilgerweg, der ja auch für den Pilger nicht mit der Wegstrecke aufhört, sondern sein Leben hindurch weitergeht.

Es kann auch sein, dass sich im Gespräch eine psychische Erkrankung offenbart (eine erhebliche Abweichung von der Norm im Erleben oder Verhalten). Nicht ausgebildete Herbergseltern sind dann gut beraten, ihre Grenzen deutlich zu machen. Dafür sind professionelle Ansprechpartner nötig, was man dem Pilger auch freundlich sagen kann.

Es ist insgesamt wichtig, dass sich Herbergseltern bewusst machen, was sie leisten können und was sie überfordert. Denn gut kann man nur das machen, was einen nicht überfordert. **Der Pilger stellt ja (außer dass er ein Nachtquartier erhofft) keine bestimmten Ansprüche an mich.**

6. Die Andacht

Nur Mut! Unsere Kirchen werden viel zu wenig genutzt!

Ein Kirchen- oder Andachtsraum wird ein lebendiger Raum, wenn dort **Blumen stehen, eine Kerze brennt, dort vielleicht Liedblätter oder Gesangbücher liegen**. Für Pilger sind Kirchen auf dem Weg Orte der Einkehr und der Geborgenheit – **und damit an sich eine seelsorgerliche Situation**. Denn sowohl der kirchlich Gebundene (Amtshandlungen) als auch der Nichtkirchliche (Medien) assoziiert so etwas wie seelischen Beistand mit diesem Raum. Dennoch sollte die Andacht immer als Einladung formuliert sein und nicht zum ungefragt standartmäßigen Programm werden.

In einer Kirche ist der Mittelpunkt der Altar, das Symbol für die Anwesenheit Gottes. Das entlastet denjenigen, der mitgeht, denn hier ist er nur ein Helfer, die eigentliche Wirkung kommt von Gott selbst.

Ein möglicher Ablauf einer kleinen Andacht findet sich auf Andachtsblättern oder man baut sich selbst etwas zusammen. Bausteine dafür sind kleine Lieder, Psalmworte, Gebete oder Segensgesten.

Eine kleine Auswahl von guten Bibelworten steht im Abschluss.

Ein Segen kann bestärkt werden, indem der Gastgeber dem Pilger **die Hand auf den Kopf legt** – ein wichtiger Kommunikationsvorgang zwischen Gott, dem Segnenden und dem Gesegneten. Dabei kann man entscheiden, wie fest man die Hand auflegt: Das kann mit großer Nähe, aber auch ganz behutsam und dezent geschehen.

Auch **das Kreuzzeichen** zeigt letztlich eine Verbindung zwischen oben und unten an: „Im Namen des Vaters, der durch den Sohn auf diese Erde kam, und des Heiligen Geistes, der uns in die Weite führt.“

Dennoch: Wer das nicht gewohnt ist, kann dem Pilger statt einer Segensgeste **herzlich die Hand reichen**, das ist ja doch die weltliche und damit geläufige Art, einem guten Wunsch Ausdruck zu verleihen.

7. Der Abschied

Wichtig ist ein bewusster Abschied, der Pilger geht immer ein Stück ins Ungewisse. Wir stärken ihn durch eine Geste, die dem Gesamtcharakter der Begegnung entsprechen möge.

Man kann auch ein Stück mitgehen, aber meistens wollen die Pilger dann ihre Ruhe haben, ihr Herz eilt schon voraus!

Psalmworte

Psalm 63, 1-9; Psalm 121; Psalm 123; Psalm 126; Psalm 139, 1-10

Segensworte

„Gott lasse uns sein Antlitz leuchten, dass man auf Erden erkenne seinen Weg.“ (Ps 67, 2-3)

„Ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.“ (Jes 55, 12a)

„Wenn Ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von Euch finden lassen.“ (Jer 29, 13-14)

„Ich habe Dich je und je geliebt, darum habe ich Dich zu mir gezogen, aus lauter Güte.“ (Jer 31, 3)

„Bittet, so wird Euch gegeben; suchet, so werdet Ihr finden; klopfet an, so wird Euch aufgetan.“ (Luk 9, 11)

„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“ (Röm. 9, 16)



São Bento in Vairão bei Porto, ehemaliges Konventgebäude (Bilder: Norbert Wallrath)

Stippvisite im Mosteiro de São Bento in Vairão

Im Jahr 2014 sollte es, nach vielen deutschen Pilgerkilometern, mal wieder ein Jakobsweg sein, der in Santiago de Compostela endet.

So hatten wir uns, mit Startpunkt Porto, den Caminho Portugues ausgesucht. Er ist mit ca. 250 km überschaubar und, nach Pilgerberichten zu urteilen, noch nicht so stark frequentiert wie die anderen, bekannten Wege, die in Santiago enden.

Die Planung sah nach dem Start an der Kathedrale von Porto vor, dem Flusslauf des Rio Douro und anschließend der Küstenlinie bis zum kleinen Städtchen Vila do Conde zu folgen. Hier schwenkt dann der „Küstenweg“ ins Landesinnere und vereinigt sich mit dem „Zentralweg“, der direkt aus Porto kommt.

Die Infrastruktur und die Versorgung mit Herbergen auf dem Portugiesischen Weg wird sich sicherlich in den nächsten Jahren mit der steigenden Zahl der Pilger auf diesem Weg noch verbessern, sodass eine Vielzahl von neuen Herbergen entstehen werden.



Eine dieser „neuen“ Herbergen auf dem zentralen Weg ist auf Initiative von Pedro Macedo und seinen Helfern in der Nähe von Vairão vor einigen Jahren in einem alten Klostergebäude entstanden. Pilger, die von Porto auf dem Weg im Landesinnern unterwegs waren, mussten entweder bis zur nächsten Herberge in Rates ca. 42

km gehen oder mit Bus oder Metro bis an die Stadtgrenze fahren um die Tagesleistung zu verringern. Hier nun hatte Pedro Macedo die Idee, Pilgern bereits nach ca. 25 Kilometern eine Herberge anzubieten.

Das Klostergebäude aus dem 11. Jahrhundert bietet heute, nach vielen Arbeitsstunden, Eigenleistungen und privaten Initiativen, etwa 50 Pilgern Übernachtungsmöglichkeit in Vier- bis Sechs-Bett-Zimmern, Sanitäranlagen, Selbstversorgerküche und Aufenthaltsräume in drei Etagen verteilt an. Alles auf Spendenbasis. Neben den Pilgerräumen gibt es noch eine Vielzahl von Seminar- und Ausstellungsräumen.

Mehrere ehemalige Klosterbereiche sind nicht zugänglich, da hier der „Zahn der Zeit“ heftig an der Bausubstanz genagt hat und die finanziellen Mitteln zur sofortigen Sanierung nicht zur Verfügung stehen.

Der Initiator ruft immer wieder zu finanziellen Spenden für die Verbesserung der Herbergsstruktur auf. Es fehlen noch diverse Mittel für die Erneuerung von Elektro-, Heizungs- und auch Sanitäranlagen.

Als in Vairão bekannt wurde, dass Marita und ich vom Leitungsteam der Santiago-Freunde Köln „ausgesandt“ wurden, persönlich eine Spende zur Unterstützung der Pilgerherberge zu überbringen, wurden wir natürlich mit offenen Armen empfangen und mit dem Auto in Vila do Conde vom Küstenweg abgeholt, um in der Albergue de Peregrinos do Mosteiro de Vairão zu übernachten, und uns dann am nächsten Morgen, vom Kloster aus, auf den Weg nach Rates zu machen.

Allen nachfolgenden Pilgern, die auf dem zentralen Weg von Porto aus gehen, sei ein Besuch der Herberge empfohlen.

Norbert Wallrath

Emmausgang der Santiago-Freunde-Köln am Ostermontag

Treffpunkt war die Heilig-Kreuz-Kirche in Kreuzweingarten. 19 Pilger und Pilgerhund „Nele“ (mit eigener Muschel) fanden sich zum Gottesdienst und der anschließenden Wanderung ein. Wir wurden von Pfarrer Anton Lodziana als Pilger auf dem Weg nach „Santiago“ sehr herzlich begrüßt.

Nach der Messe kamen wir in den Genuss, die fünf Glocken der Kirche zu hören. Sie wurden gebeiert. Die Gemeinde ist sehr stolz auf diesen alten Brauch und gab uns gerne Auskunft darüber. (Beiern bezeichnet das manuelle Anschlagen von Glocken in örtlich überlieferten, festgelegten Rhythmen.)

Nach einem kurzweiligen Plausch mit Pastor und Küster machten wir uns um 12 Uhr, bei sehr schönem Frühlingswetter auf nach Maria Rast. Auch hier wurden wir sehr herzlich empfangen und durften, trotz geschlossener Cafeteria, die Gastfreundschaft der Schwestern genießen.

Maria Rast ist eine katholische Bildungsstätte in Trägerschaft des Säkularinstitutes der Schönstätter Marienschwestern. Mittelpunkt des Zentrums Maria Rast ist die kleine Gnadenkapelle, das Schönstattheiligtum, ein Anziehungspunkt für viele Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung. Gestärkt durch unseren mitgebrachten Proviant und frohgemut machten wir uns zu unserem nächsten Etappenziel der Bruder Klaus Feld-



Kapelle auf. Die eindrucksvolle Führung erhielten wir von einem Miterbauer der Kapelle. Er schilderte uns die Geschichte der Kapelle vom Anfang, Beweggründe der Landwirtsfamilie Trudel und Hermann-Josef Scheidtweiler, Kontakt zum Architekten Peter Zumthor, Bau der Kapelle mit vielen Helfern in Eigenarbeit und den Bekanntheitsgrad, den diese Kapelle in kurzer Zeit erreicht hat.



*S. 13 u. 14: Bruder-Klaus-Kapelle in der Nähe von Wachendorf
(Bild: Norbert Wallrath)*

Die Kapelle ist sehr karg eingerichtet. An der Wand befindet sich ein Radzeichen aus Messingguss, entsprechend dem Meditationszeichen, das Bruder Klaus in seiner Einsiedelei hatte. Auf dem Boden steht eine Stele mit einer Halbfigur des Bruder Klaus aus Bronze, gestaltet von dem Schweizer Bildhauer Hans Josephson, in die eine Reliquie des Heiligen eingelassen ist. Ansonsten gibt es nur noch eine kleine Bank und ein Sandgefäß in dem man Kerzen stecken und anzünden kann.

Jetzt ging es, leider bei Regen, weiter zur römischen Kalkbrennerei nach Iversheim. Auch hier erhielten wir eine sehr eindrucksvolle Führung mit Bildvortrag über eine noch bestehende Kalkbrennerei (nach gleicher Vorgehensweise der Römer) in Bayern. Außerdem wurde uns anhand eines Experiments gezeigt, wie Kalk gelöscht wurde. Zum Glück hinter Glas, denn die Steine können mit einem lauten Knall auseinander springen.

Nach diesen sehr schönen Eindrücken und einer Wanderung (geplant und organisiert von Hermann-Josef Engeländer) von ca. 14 km war dieser Emmausgang zu Ende und alle fuhren froh und zufrieden nach Hause.

Elisabeth Dubbelmann

Die neuen Pilgerurkunden der Kathedrale von Santiago de Compostela

Erzbischof Julián Barrio Barrio und Domdekan Segundo Pérez López stellten am 30. April 2014 der Öffentlichkeit die neugestaltete Pilgerurkunde „Compostela“ vor. Sie liegt in zwei Varianten (Modelo A und B) vor.

Modelo A zeigt in einer Miniatur aus dem Codex Calixtinus den segnenden Apostel Jakobus und enthält den Hinweis, dass der Pilger „in Andacht und aus Gründen der Verehrung“ die Kathedrale von Santiago de Compostela besucht habe: "Hoc sacratissimum templum [...] pietatis causa devote visitasse." Dies entspricht der Aussage der bisherigen Compostela.

Modelo B zeigt in einer Miniatur aus dem Libro de los Privilegios (Handschrift Tumbo A) die Auffindung des Jakobusgrabes durch Bischof Theodemir von Iria Flavia. Hier ist zu lesen, dass der Pilger die Basilika und das Grab des hl. Jakobus besucht habe: "hanc basilicam et Sancti Iacobi Sepulcrum visitasse". Dies entspricht der Aussage der bisherigen Simplex, der Urkunde für nichtreligiöse Pilger, da die Formulierung "pietatis causa devote" fehlt.

Während die Simplex kleiner, einfacher gestaltet und in spanischer Sprache abgefasst war, besitzen nun beide Urkunden ein gleichwertiges Design und einen lateinischen Text. Folgerichtig sprachen Don Julián und Don Segundo bei der Präsentation von zwei Modellen der Compostela.

Dies ist eine bemerkenswerte Aufwertung derjenigen Pilger, die angeben, aus nichtreligiösen Gründen gekommen zu sein. Hier zeigt sich eine neue Offenheit der Kathedrale, die es unter den früheren Dekanen so nicht gegeben hat. Es handelt sich um eine aner kennenswerte, menschenfreundliche Geste. Zusätzlich zur Compostela kann seit März 2014 gegen einen Betrag von drei Euro ein „Certificado de la Distancia“ erworben werden. Mit seiner Einführung reagierte das Pilgerbüro auf die Nachfrage zahlreicher Pilger nach einem Dokument, in dem die Kilometerzahl eingetragen ist. Pilger, deren Compostela nicht älter als zehn Jahre ist, können sich die Distanzbescheinigung durch Einreichung von Kopien der Urkunde und des Pilgerausweises auch nachträglich ausstellen lassen.

Zur Geschichte der Compostela

Zum Heiligen Compostelanischen Jahr 1965 hat das Metropolitankapitel der Kathedrale von Santiago das „Diploma del Peregrino“ eingeführt, eine Urkunde, die seit den 1970er Jahren den Namen „Compostela“ führt. Berechtigt zu einem Erwerb sind Pilger, die auf den anerkannten Routen mindestens die letzten 100 Kilometer zu Fuß oder im Rollstuhl bzw. die letzten 200 Kilometer mit dem Fahrrad oder auf dem Pferd zurückgelegt haben.



Die neue Compostela, Modelo A (für Pilger mit religiöser Motivation)



'Omnes dies et noctes quasi sub una sollemnitate continuato gaudio ad Domini et apostoli decus ibi excoluntur. Valve eiusdem basilice minime clauduntur die noctuque. et nullatenus nox in ea fas est haberi atra (cf. Ap 21, 25) quia candelarum et cereorum splendida luce ut merdies fulget'. (Códice Calixtino)



Descendimiento del Arca - Tumbis A

Capitulum Almae Apostolicae et Metropolitanae Ecclesiae Compostellanae omnibus hanc visitationis chartam legentibus notum facit

hanc Basilicam et Sancti Iacobi Sepulcrum visitasse.

Ei advenienti Capitulum Metropolitanum summo gaudio salutem in Domine dicit, et officio caritatis ductum precatur ut Pater per ipsius Apostoli intercessionem ei tribuere dignetur non tantum bona humani corporis, sed etiam inateriales peregrinationis opes.

A benedicto Iacobo benedicatur.

Datum Compostellae die mensis anno Dni

Breviario de Nivardo, siglo XV



Segundo Pérez

Segundo L. Pérez López
Deán de la S.A.M.I. Catedral de Santiago

Die neue Compostela, Modelo B (für Pilger ohne religiöse Motivation)

Vorläufer der „Compostela“ sind Bescheinigungen, die am Pilgerziel als Nachweis vollbrachter Straf- und Sühnepilgerfahrten zur Vorlage bei Magistraten und Gerichten ausgestellt wurden. Bereits im 6. Jahrhundert wurde die „peregrinatio“, der Aufenthalt in der Fremde, in irischen und angelsächsischen Bußkatalogen als Straf- und Sühnemöglichkeit aufgeführt. Die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela taucht – verbunden mit einem einjährigen Kampf gegen die Mauren – erstmals 1099 als Möglichkeit zur Sühne von Verfehlungen in Bußkatalogen auf. Dies lässt sich als Reaktion auf die militärischen Erfolge der Almoraviden deuten, denen es nur ein Jahr zuvor gelungen war, auf der Iberischen Halbinsel den letzten Taifastaat (islamisches Kleinkönigreich) zu beseitigen und erstmals seit 1031 wieder eine muslimische Zentralmacht zu errichten.

Spätestens durch den Beschluss einer im Jahre 1150 in Clermont tagenden Kirchensynode, Brandstifter zu einer Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela zu verurteilen, sind Bescheinigungen über absolvierte Strafpilgerfahrten notwendig geworden. Im 14. Jahrhundert kam zu der strafrechtlichen Bedeutung (bei Verurteilung durch ein Gericht) die privatrechtliche Bedeutung als Nachweis einer vertraglich geregelten Sühneleistung hinzu. Zumeist handelte es sich dabei um die zwischen einem Totschläger und den Hinterbliebenen vereinbarte Pilgerfahrt als Totschlagsühne zum Seelenheil des verstorbenen Opfers.

Zwischen dem ausgehenden 16. und dem beginnenden 17. Jahrhundert wurde die gerichtliche Verurteilung zu Strafpilgerfahrten in den einzelnen Herrschaften durch obrigkeitliche Verordnungen abgeschafft, so im Jahre 1570 in der Grafschaft Flandern und 1618 in den übrigen Spanischen Niederlanden durch einen Erlass von Erzherzog Albrecht und Erzherzogin Isabella. Hingegen blieb die Praxis der auf privatrechtlicher Grundlage ausgeübten Sühnepilgerfahrten in den katholischen Ländern bis zur Französischen Revolution bestehen.

Obwohl wir aus den Quellen von einer großen Anzahl durchgeführter Straf- und Sühnepilgerfahrten nach Santiago de Compostela wissen, haben sich nur wenige Exemplare der Bescheinigungen erhalten, u. a. eine aus dem Jahre 1594 für die Pilgerin Matalina Rugiere aus der Pfarrei Choue in der Nähe von Tours und eine weitere von 1763 für den Pilger Louis Piau aus dem an der Sarthe gelegenen Ort Saint-Georges-le-Gaultier. Auch am Grab der Heiligen Drei Könige in Köln wurden Zertifikate ausgestellt; den lateinischen Text einer Kölner Bescheinigung überlieferte der Jesuit Hermann Crombach in seinem Werk „Primitiarum Gentium seu Historiae SS. Trium Regum Magorum“ (Köln 1654, S. 789)

Christoph Kühn

Nachrichten und Mitteilungen

Pilgerurkunde „Cotolaya“ im Franziskanerkloster von Santiago de Compostela

Santiago de Compostela feiert 2014 mit zahlreichen Aktivitäten den 800. Jahrestag einer vermeintlichen, durch zeitgenössische Quellen jedoch nicht nachgewiesenen Pilgerfahrt des hl. Franziskus zum Jakobusgrab. Im Franziskanerkloster der Stadt kann aus diesem Anlass eine besondere Pilgerurkunde, die Cotolaya, erworben werden. Die Urkunde ist nach einem Köhler namens Cotolay benannt, welcher einer Legende zufolge von Franziskus eine Quelle mit einem Goldschatz gezeigt bekam und das aufgefundene Vermögen zur Errichtung des Franziskanerklosters von Santiago verwendete.

Santiago de Compostela hat wieder einen Weihbischof

Nach einer elfjährigen Vakanz hat Santiago de Compostela wieder einen Weihbischof. Papst Franziskus bestellte am 10. Dezember 2013 den Generalvikar der Diözese León, Jesús Fernández González, zum neuen Weihbischof der Erzdiözese Santiago de Compostela und ernannte ihn zum Titularbischof von Rotdon (Katalonien). Die Bischofsweihe erfolgte am 8. Januar 2014 durch Erzbischof Julián Barrio Barrio.

Jesús Fernández González wurde am 15. September 1955 in Selgo de Ordás (Provinz León) geboren. Er ist selber Jakobspilger und ging den Camino Francés von seinem bisherigen Wohnort León aus. Als Weihbischof ist Jesús Fernández González daher für die Belange der Pilger und die Pastoral an der Kathedrale von Santiago zuständig. Die Stelle war unbesetzt geblieben, nachdem der bislang letzte Weihbischof, Luis Quinteiro Fiuza, im August 2002 zum Bischof von Orense gewählt worden war.

Pilgertreffen der Santiago-Freunde Köln 2015

Das Leitungsteam hat sich entschieden, wieder zum alten Termin am letzten Sonntag im Januar zurückzukehren, da der neue Termin im März nicht gut angenommen wurde. Das nächste Pilgertreffen der Santiago-Freunde Köln mit geistlichem Konzert, Vortrag und Austausch findet am Sonntag, den 25. Januar 2015, 15 Uhr statt. Näheres zum Ablauf folgt in der nächsten Ausgabe. Für unseren jährlichen Stadtrundgang auf den Spuren von Pilgern und Heiligen wollen wir den Termin im März beibehalten.

Ausgestellte Pilgerausweise

Im Laufe des Jahres 2013 haben die Santiago-Freunde Köln 706 Credenciales ausgestellt. Robert Recht gilt unser herzlicher Dank für seine unermüdliche Arbeit für die Pilger.

Ankommen und Erwartet werden: Pilgerpastoral in Santiago

Das deutschsprachige Pastoralprojekt der Auslandsseelsorge wird auch dieses Jahr bis zum 15. Oktober in Santiago de Compostela mit Frühmesse, Beichtgelegenheit, Gesprächsrunden und spirituellen Rundgängen angeboten. Nähe Informationen unter: www.auslandsseelsorge.de.

Pilgerfest in Marburg am Sonntag, den 28. September 2014

Der Verein Elisabethpfad und die evangelische Kirchengemeinde St. Elisabeth laden zu ihrem Pilgerfest am Sonntag, dem 28. September, ein. Um 10 Uhr beginnt das Fest mit der „Pilgerkirche“, einem „fröhlichen Gottesdienst“, in dem von Pilgererfahrungen des Jahres berichtet wird. Anschließend gibt es rund um die Elisabethkirche ein Beisammensein mit Pilgerinnen und Pilgern sowie Angehörigen der Elisabethgemeinde bei einer stärkenden Pilgersuppe.

Verlag und Versandbuchhandlung Manfred Zentgraf nun beim Vier-Türme-Verlag

Manfred Zentgraf, der seit 1990 für Jakobspilger einschlägige, auch internationale Literatur und Wegekarten bereitstellte, hat sich zum 31. Dezember 2013 zur Ruhe gesetzt. Seinen Verlag und seine Versandbuchhandlung hat er dem Vier-Türme-Verlag der Benediktinerabtei Münsterschwarzach übergeben. In der Klosterbuchhandlung wie auch online unter www.vier-tuerme-verlag.de (Rubrik Pilgern) kann das Angebot weiter eingesehen werden. Seine beliebten Büchertische auf den Jahrestagungen der Deutschen und der Fränkischen St. Jakobus-Gesellschaft wird Manfred Zentgraf in gewohnter Weise beibehalten.

Pilgerherbergen L'Esprit du Chemin und Beilari

Die Herbergseltern Huberta und Arno der Pilgerherberge L'Esprit du Chemin werden Saint-Jean-Pied-de-Port verlassen, um eine neue Herberge am Pilgerweg von Vézelay (südlicher Zweig, über Nevers) zu eröffnen. Die Herberge befindet sich, 25 km von Vézelay entfernt, in dem Weiler Le Chemin (Der Weg!).

Die neuen Herbergseltern, Joxelu und Jakline, übernehmen die Herberge in der Rue de la Citadelle 40. Die Herberge ist benannt Beilari. (Dies bedeutet im baskischen sowohl „Pilger“ als auch „der Wachende“). Die zwei Basken übernehmen die Lokalität mit viel Vergnügen und hoffen, das Werk dort mit der gleichen Herzlichkeit wie ihre Freunde Huberta und Arno weiterzuführen.

Huberta und Arno, L'Esprit du Chemin, Le Chemin, 58800 Anthien, France
tel (0033).(0)386.220.285, www.espritduchemin.org

Joxelu und Jakline, Beilari, 40 rue de la citadelle, 642200 Saint Jean Pied de Port, France

tel (0033).(0)559.37.2468, www.beilari.info

„Reich beschenkt“ – Veranstaltungen zum Jubiläum „850 Jahre Verehrung der Heiligen Drei Könige in Köln“

Das Jahr 2014 steht in Köln ganz im Zeichen der Heiligen Drei Könige, deren Gebeine 1164 in die Domstadt gelangten. Die Santiago-Freunde Köln begingen dieses Jubiläum bereits am Wochenende 8. / 9. März mit Führung, Konzert und Vortrag. Im Laufe des Jahres sind unter dem Motto „Reich beschenkt“ zahlreiche weitere Veranstaltungen geplant:

Pilgerforum im Katholisch-Sozialen Institut der Erzdiözese Köln, Bad Honnef, 6. - 11. Juli 2014

Auf historischen Pilgerwegen von Gevelsberg über Beyenburg, Lennep und Altenberg zu den Heiligen Drei Königen nach Köln
in Zusammenarbeit mit der Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft

Sonntag, 06. Juli 2014

13.00 Uhr Mittagessen

14.30 Uhr Begrüßung, Kurze Vorstellungsrunde, Infos zur Organisation

15.00 Uhr 850 Jahre Pilgerfahrt zu den Hl. Drei Königen in Köln

Christoph Kühn M.A.; Kunsthistoriker

17.00 Uhr Reich beschenkt - aktuelle Veranstaltungen zum Jubiläum
Rainer Will, stellv. Leiter des Katholischen Bildungswerks Köln

18.30 Uhr Abendessen

Von Montag, 07. Juli bis Donnerstag, 10. Juli 2014

07.00 Uhr - 08.00 Uhr Frühstücksbuffet

08.15 Uhr Bustransfer zum jeweiligen Ausgangspunkt unserer Wege

Unterwegs Pilger-Picknicks

Abends: Entweder Bustransfer zurück zum KSI und abendliches Buffet im KSI oder Abendessen in atmosphärisch ergänzenden Restaurants am Zielort mit anschließendem Bustransfer zurück.

10. Juli 2014 Ankunft in Köln am Nachmittag. Empfang durch den Dompropst. Gebet und Durchgang unter dem Schrein der Heiligen Drei Könige.

Freitag 11. Juli 2014

07.00 Uhr - 09.00 Uhr Frühstücksbuffet

09.15 Uhr Abschiedsritual: Rückblick, Ausblick, Verbundenheit im Hier und Jetzt
Katholisch-Soziales Institut der Erzdiözese Köln

Selhofer Str. 11 53604 Bad Honnef, Kontakt: www.ksi.de

Telefon: 02224 / 955- 168 Telefax: 02224 / 955-100

Organisation: Udo Huett

Preis: 485,00 Euro für Erwachsene, 242,50 Euro für Jugendliche bis 21 Jahre



*Anbetung der Heiligen
Drei Könige. Kapitell,
1. Hälfte des 12. Jh.,
aus dem Kreuzgang
der Kathedrale St.
Etienne, Toulouse
(Bild: Christoph Kühn)*

Die Heiligen Drei Könige. Mythos, Kunst und Kult

(Köln, Museum Schnütgen, 25. Oktober 2014 - 25. Januar 2015)

Die Reliquien der Heiligen Drei Könige haben Köln zu einer Pilgermetropole des Mittelalters gemacht, mit den Heiligen Ursula und Gereon sind sie die Stadtpatrone von Köln.

Doch das Thema der drei Weisen, die, von einem Stern geleitet, als erste das Christkind als Gottessohn erkannten, hat die Menschen in weiten Teilen der christlichen Welt schon viel länger bewegt. Viele aus der Kunst vertraute Bildmotive, wie das der glanzvoll thronenden Gottesmutter, sind daraus entstanden.

Das Museum Schnütgen nimmt das 850-jährige Jubiläum zum Anlass einer großen Sonderausstellung, die an internationalen Meisterwerken vom 5. bis zum 16. Jahrhundert dem Mythos von Herkunft und Charakter der Heiligen Drei Könige nachspürt. Gemälde, Skulpturen und Werke der Schatzkunst machen die reiche Legendenbildung im Mittelalter lebendig. Dabei spannt die Ausstellung den Bogen von der Reise der drei Weisen aus dem Morgenland über die Verehrung des Christuskindes bis hin zu ihrer besonderen Wertschätzung, aber auch Vereinnahmung durch weltliche Herrscher und Stifter.

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr, Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Besuchereingang: Cäcilienstr. 29-33, 50667 Köln (Zugang über den Neubau)

Postanschrift: Leonhard-Tietz-Str. 10, 50676 Köln

Tel: 0221/221-22310, Fax: 0221/221-28489

e-mail: museum.schnuetgen@stadt-koeln.de

Ausstellung zum Schrein der Heiligen Drei Könige

Domschatzkammer Köln, ab 23. Juli 2014

Ausstellung zur Verehrungsgeschichte der Dreikönigenreliquien

Hubertuskapelle des Domes, ab 23. Juli 2014

Handschriftenausstellung zur Dreikönigenliturgie, zur Legendentradition und zur Rolle der Dreikönigsreliquien in der Reichs- und Kirchenpolitik.

Erzbischöfliche Dom- und Diözesanbibliothek Köln, ab Juli 2014, mit wissenschaftlichen Kolloquien im Begleitprogramm

Ausstellung: „Dreikönigsstadt Köln?“.

Historisches Archiv der Stadt Köln, Heumarkt 14, bis 20. September 2014

Ausstellung: Der Dreikönigenschrein aus Schokolade

Ab 1. November 2014 zeigt das Schokoladenmuseum einen Nachbau des Dreikönigenschreins aus Schokolade im Maßstab 1:1.

Zwölfteilige Vortragsreihe zur Dreikönigenverehrung im Domforum in

Zusammenarbeit mit der Dombauhütte, der Diözesan- und Dombibliothek, dem Förderverein Romanische Kirchen, dem Historischen Archiv des Erzbistums und dem Katholischen Bildungswerk, ab 25. August 2014

Sechsteilige Vortragsreihe zur Geschichte der Heiligen Drei Könige,

Karl-Rahner-Akademie in der Jabachstraße bei St. Peter, ab Oktober 2014

Domwallfahrt, 24. bis 28. September 2014

Die Domwallfahrt ist in diesem Jahr auf das Dreikönigenjubiläum bezogen und stellt den Höhepunkt der Feierlichkeiten dar. An den Wallfahrtstagen wird im und um den Dom ein vielseitiges Programm geboten.

Im Rahmen der Domwallfahrt laden am Samstag, dem 27. September, das Katholische Bildungswerk Köln, der Evangelische Stadtkirchenverband, die Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft und die Santiago-Freunde Köln zur Schlussetappe des diesjährigen Ökumenischen Samstagspilgerns von Zons zum Kölner Dom ein, wo wir um 18 Uhr zur Pilgermesse erwartet werden.

Treffpunkt: 9.15 Uhr Kath. Pfarrkirche St. Martinus, Zons (Abfahrt 08.14 Uhr Köln Hauptbahnhof, Bahnsteig 11, S-Bahn 11, s. auch S. 24).

Informationen unter www.domwallfahrt.de und www.dreikoenigsjahr.de



Termine

Pilgerstammtisch der Santiago-Freunde Köln

jeweils am vierten Montag eines Monats um 19.00 Uhr

Ort Kolumba-Saal im Kloster der Franziskaner-Minoriten, Tunisstraße 4 (Nord-Süd-Fahrt, gegenüber den WDR-Arkaden) in 50667 Köln

23. Juni 2014: Rita Cremer: Via de la Plata. Teil 1: Sevilla - Salamanca

28. Juli 2014: Thema noch offen

25. August 2014: Rita Cremer: Via de la Plata. Teil 2: Salamanca - Santiago

22. September 2014: Bruder Martin Koch: Der Pilgerweg nach Rom (via romea)

27. Oktober 2014: Gerhard Stinner: "Eindrücke vom Camino del Norte", dem Küsten-Pilgerweg von Bilbao nach Santiago

24. November 2014: Christoph Kühn: Darstellungen der Heiligen Drei Könige auf dem Camino Francés und in Santiago de Compostela

22. Dezember 2014: Pilgerwanderung durch das weihnachtliche Köln mit Umtrunk. Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

Auskunft: Hermann J. Engeländer, Tel. 0221/694416,

e-mail: hermann.engelaender@netcologne.de

Ökumenisches Samstagspilgern im Rheinland

Im monatlichen Turnus laden wir mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Evangelischen Stadtkirchenverband zu einem Ökumenischen Samstagspilgern ein. Zeiten der Andacht und Besinnung, aber auch die Begegnung mit Kunst und Geschichte gehören zu unserem Weg.

Samstag, 28. Juni 2014 Ratingen – Neuss

Treffpunkt: 9.15 Uhr Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, Ratingen
(Abfahrt 7.37 Uhr Köln Hauptbahnhof, Bahnsteig 10, S 6)

Samstag, 30. August 2014 Neuss – Zons

Treffpunkt: 8.50 Uhr Kath. Pfarrkirche St. Quirin, Neuss
(Abfahrt 7.42 Uhr Köln Hauptbahnhof, Bahnsteig 9, RE 10709)

Samstag, 27. September 2014 Zons – Köln

Treffpunkt: 9.15 Uhr Kath. Pfarrkirche St. Martinus, Zons
(Abfahrt 8.14 Uhr Köln Hauptbahnhof, Bahnsteig 11, S 11)

Treffpunkt für die Anreise ab Köln HBF 20 Minuten vor Zugabfahrt in der Bahnhofshalle am Café Kamps.

Die Teilnahmegebühr beträgt € 7,50 pro Tag.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Auskunft: Christoph Kühn, Tel. 0221/681788, e-mail: ch_khn@yahoo.de

Sommerwanderung der Santiago-Freunde Köln am 27. Juli 2014

Die Sommerwanderung zum Jakobustag führt in diesem Jahr von Immekeppel nach Bensberg. In Immekeppel sind wir um 10.45 Uhr zur Teilnahme an der Heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Lucia, dem Sülztal-dom, eingeladen. Im Anschluss wird vor der Kirche ein Pilgerstein geweiht, der auf ein altes Jakobuspatrozinium in Immekeppel hinweist. Nach einem Beisammensein starten wir zu unserer Pilgerwanderung, die uns durch das Sülztal nach Untereschbach und im Verlauf der historischen Brüderstraße durch den Königsforst nach Bensberg führen wird. Den Abschluss bildet ein Ortsrundgang in Bensberg und, wenn möglich, eine Andacht in der Pfarrkirche St. Nikolaus. Die Leitung übernimmt Heribert Fischer. Bereits um 9 Uhr trifft sich die Pfarrgemeinde Immekeppel an St. Rochus in Overath-Heiligenhaus, um von dort zum Gottesdienst zu gehen.

Pilgerwanderung am Mittelrhein

Die St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz – Saarland, Regionalgruppe Mittelrhein, lädt zur 3. und 4. Etappe auf dem Linksrheinischen Jakobsweg ein: So., 13. Juli 2014: Bonn-Niederbachem. 10 Uhr Hl. Messe im Bonner Münster. So., 17. August 2014: Niederbachem-Remagen

Karl der Große. Macht – Kunst – Schätze (Aachen, 20. Juni – 21. September 2014)

Zum 1200. Todestag von Kaiser Karl dem Großen zeigt Aachen an drei Orten eine umfassende Ausstellung über den fränkischen Herrscher. Während im Krönungssaal des Rathauses das politische Wirken Karls vorgestellt wird, zeigt das Centre Charlemagne am Katschhof die Kunst seines Hofes. In der Domschatzkammer sind kostbare Reliquiare zu sehen.

Öffnungszeiten: So-Mi 10-18 Uhr, Do-Sa 10-21 Uhr.

Weitere Informationen unter www.karldergrosse2014.de

Wir gedenken unserer verstorbenen Pilgerfreunde.

Mit Trauer nahmen wir Abschied von Helmut Altenstein, der am 1. April 2014 nach einer schweren Krankheit verstorben ist. Zahlreiche Santiago-Freunde waren bei ihm und seiner Familie, als er am 9. April auf Melaten beigesetzt wurde. Bereits im August vergangenen Jahres starb Karl Troche aus Köln-Mülheim, der mit seiner Frau regelmäßig an den Pilgerforen im KSI Bad Honnef teilgenommen hatte.

Möge der Apostel Jakobus beide zum Ziel ihrer irdischen Pilgerfahrt, der Heimat bei Gott geleiten.

Neue Literatur

ARTS sacrés, No. 29, mai-juin 2014 (Schwerpunktthema Découvrir Cologne)

„ARTS sacrés“ ist eine französische Zeitschrift für sakrale Kunst, vergleichbar dem in Deutschland erscheinenden Periodikum „Das Münster“. Die Mai-Juni-Ausgabe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Köln und seinen sakralen Kunsttraditionen. Einleitend beschreibt der Kunsthistoriker Christian Nitz das mittelalterliche Köln, das sich auf seinen Stadtsiegeln als „sancta“ (heilig) bezeichnete, als Metropole der Kunst und Spiritualität. Vertieft wird dieses Thema durch ein Interview mit dem Dominikaner Rémy Valléjo, der eine interessante Analyse des Verhältnisses von spirituellem Leben und Kunst im mittelalterlichen Köln anbietet. Die romanischen und gotischen Kirchen der Kölner Innenstadt stellt Maxime Goldmund vor. Abschließend schlägt der Direktor der Kunststation St. Peter, Guido Schlimbach, den Bogen zur Gegenwart, indem er am Beispiel der Kunststation schildert, wie Glaube und Kunst auch heute in einen Dialog treten.

Das reich illustrierte Heft kann direkt beim Verlag zum Preis von 9 Euro zzgl. Versand bezogen werden:

Editions Faton, 25 rue Berbisey, F-21000 Dijon, www.arts-sacres.fr Ch. K.

Manfred Groten: Die deutsche Stadt im Mittelalter. Stuttgart 2013 (Reclam-Sachbuch), 310 S., ISBN 978-3-15-019066-1, Euro 8,-

Bücher zur mittelalterlichen Stadt gibt es mehrere, aber keines ist dermaßen quellenorientiert und auf Köln bezogen wie die Darstellung von Manfred Groten. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass Professor Groten langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Archiv der Stadt Köln war und dessen Bestand, der auch fünf Jahre nach dem Archiveinsturz größtenteils nicht genutzt werden kann, wie kaum ein zweiter kennt. Doch das Buch ist mehr als eine Kölner Stadtgeschichte. In fünf Kapiteln, welche die römische Civitas, die frühmittelalterliche Bischofsstadt, die Anfänge der Bürgerstadt seit dem 11. Jahrhundert, deren Entfaltung zur Zeit der Gotik und die spätmittelalterliche Stadt behandeln, fragt Groten im Städtevergleich nach Strukturen und Funktionsweisen des kommunalen Zusammenlebens. Begriffsgeschichtliche und verfassungsrechtliche Erörterungen bilden eine Basis für die Behandlung von Themen wie Verwaltung, Herrschaft, Wirtschaft, religiöses Leben, Kultur und Bildung einer Stadt. Leider wird das Thema Fürsorge und Hospitalwesen allzu dürftig angesprochen; doch abgesehen von dieser Einschränkung handelt es sich um eine gelungene Einführung. Ch. K.

Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für das Erzbistum Köln. Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2013, 1248 S., ISBN 978-3-460-42330-5, Euro 19,90

In den vier Jahrzehnten seit der Erstausgabe 1975 hat sich vieles verändert, so ist das Interesse am Pilgern, wie wir es heute kennen, erst in diesem Zeitraum erwachsen. Dem trägt die Neubearbeitung Rechnung, indem Pilgergebete (GL 13, 4-5, GL 22, 1-3, GL 874), Pilgerlieder und der Pilgersegens des Benediktionale (GL 22, 5) Aufnahme fanden. Erfreulich: Eines der schönsten evangelischen Barocklieder zum Unterwegssein, „Befiehl Du Deine Wege“ von Paul Gerhardt und Bartholomäus Gesius im Satz von Georg Philipp Telemann (GL 418), ist nun enthalten. Das schöne Kölner Pilgerlied „Gottes Stern, leuchte uns“ von Christoph Biskupek und Oliver Sperling, das zum Domjubiläum 1998 erschienen war, ist zweimal vertreten, mit drei Strophen im allgemeinen Teil (GL 259) und vollständig im Diözesananhang (GL 748). Auch das beliebte Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“, mit dem traditionell das Pilgerforum im KSI Bad Honnef ausklingt, steht nun im Kölner Diözesananhang (GL 823). Vermissen wird man „In Gottes Namen fahren wir“, das im alten Gotteslob unter Nr. 303 enthalten war. Ch. K.

Peter Müller: Komm, wir pilgern, Dein Jakobus. Das Pilgerbuch für zu Hause und unterwegs. Ostfildern: Patmos 2014, 144 S., ISBN 978-3-8436-0502-1, Euro 9,90

Als Papst Johannes Paul II. im November 1982 zum ersten Mal Santiago de Compostela besuchte, hat er neben seinem berühmten Appell an das alte Europa noch etwas anderes gesagt, das weniger wahrgenommen wurde: Die Pilgerfahrt nach Santiago bedeute vor allem, dem Apostel Jakobus in seinem Glauben an Christus nachzufolgen. Wie jedoch kann eine apostolische Nachfolge aussehen? Peter Müller versucht Antworten in zehn Briefen, die er den Apostel Jakobus an die Pilger schreiben lässt. Erlebnisse des Apostels mit Jesus setzt Müller in Beziehung zu Grunderfahrungen des Pilgerns: Die Berufung am See Genezareth zum Thema Aufbruch, das Erlebnis der Blindenheilung zum Thema Neu sehen lernen, die Radikalität der Botschaft Jesu zum Thema Loslassen, die Verklärung auf dem Berg Tabor zum Thema Gipfelerfahrung, die Kreuzigung und Auferstehung Christi zur Erfahrung, das aus zerstörter Hoffnung neues Leben wächst. Meditative Texte, Gebete und Erzählungen, die der Autor passend ausgewählt oder selbst verfasst hat, vertiefen die Briefe. Peter Müllers viertes Pilgerbuch ist sein nachdenklichstes; es sind gedankenvolle zehntägige Jakobusererziten auf Pilgerwegen. Ch. K.

Köbes erzählt



Café mittendrin

Unter den vom Landschaftsverband Rheinland erarbeiteten und eingerichteten „Pilgerwegen im Rheinland“ mit den dazugehörigen Wegbeschreibungen (hier Band 1) ist der führende und erste Weg der von Wuppertal-Beyenburg über Köln nach Aachen.

An dieser Strecke finden wir, nachdem wir die Stadtgrenze zu Köln von Altenberg her kommend passiert haben, in Dünnwald das *Café mittendrin*, eine ökumenische Begegnungsstätte besonderer Art.

Das Motto des *Café mittendrin* lautet: „Butterbrote und Begegnung“

Im *Café mittendrin* können Sie leckere Butterbrote essen oder mit einer guten Tasse Kaffee die eigenen Lebensgeister wieder aufwecken. Aber darüber hinaus bietet das *Café mittendrin* Raum, um ganz neue Leute kennenzulernen, kurz sich zu begegnen. So ist das *Café mittendrin* in kurzer Zeit zu einem Treffpunkt in Dünnwald geworden.

Im nebenliegenden Büroraum sitzen sich der evangelische, sowie der katholische Geistliche an Ihren Schreibtischen gegenüber. Wunderbar!

Selbstverständlich sind auch vorbeikommende Pilger zur Rast beim Kaffee eingeladen. Auch die Santiago-Freunde Köln durften bereits mehrmals die Gastlichkeit dieses Ortes in Anspruch nehmen.

So gibt es wohl in vielen Gemeinden ähnlich organisierte Einrichtungen. Hier einige, die mir jetzt so spontan einfallen:

Ökumenisches Begegnungscafé Bickolo e.V. (Bickendorf/Ossendorf),

Offene Tür St. Anna (Ehrenfeld),

oder in meiner Heimat-Gemeinde St. Franziskus, in dessen festlich geschmückten Saal wir unser Jubiläum feiern durften, das „i-tüpfelchen“.

Robert Recht

Café Mittendrin, Berliner Straße 944, 51069 Köln-Dünnwald, Tel. 0221/2221970, www.cafe-mittendrin.de, Mo-Fr 9-18 Uhr (außer Ferien)